

suchten Gebieten Hessens. - Zwischenbericht 1997, im Auftrag der Stiftung Hessischer Naturschutz; HGON, Rodenbach.

VÖLKL, W. & KORNACKER, P.M. 1993: Konzeptionen für einen flächendeckenden Schutz unserer heimischen Schlangen - ein theoretischer Ansatz. - *Mertensiella* 3:369-380.

WAITZMANN, M. 1989: Untersuchungen zur Verbreitung, Ökologie und Systematik der Äskulapnatter - *Elaphe longissima* (LAURENTI, 1768) - im südlichen Odenwald und im Donautal unter Berücksichtigung aller anderen in den Untersuchungsgebieten auftretenden Reptilienarten. - Bericht für die Stiftung

Hessischer Naturschutz und die Umweltstiftung WWF-Deutschland, Heidelberg.

WAITZMANN, M. 1993: Zur Situation von *Elaphe longissima* (Laurenti, 1768) in der Bundesrepublik Deutschland. - *Mertensiella* 3:115-134.

Anschrift der Autoren:

Harald und Gabriele Nicolay
Fritz-Michalski-Str. 9
34346 Hann. Münden
Tel./Fax: 05541-8276

Lothar Nitsche

Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen unterstützt das Projekt „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“

Der Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen hatte sich 1995 die Aufgabe gestellt, ein Naturschutzprojekt von besonderer Bedeutung zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzring Nordhessen wurden „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ ausgewählt. Magerrasen und Heiden gehören zu den artenreichsten und farbenprächtigsten Biotoptypen in Hessen und haben einen herausragenden Erlebniswert für die stille Erholung. Wesentliches Ziel des Projektes war es daher auch, die rechtliche Zielsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes, „die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft als Lebensgrundlage des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung zu sichern“, wirkungsvoll zu unterstützen.

„Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ wurden in einer Broschüre in Text und Farbbildern von den Autorinnen Sieglinde Nitsche und Maren Bultmann beschrieben. Die Schrift erschien 1996 in der ersten und 1997 in der zweiten Auflage. Die Besonderheiten der Biotoptypen sind für jeden Leser nachvollziehbar dokumentiert. Die Blütenpracht der Magerrasen vom zeitigen Frühjahr mit gelbblühenden Schlüsselblumen und rotvioletttem Manns-Knabenkraut, mit gelben Farbflecken des Hufeisenklee und Wundklee, die im Sommer auf den Flächen leuchten, und den violetten Farbtönen der Enziane, Flockenblumen und Skabiosen im Herbst gehören zu den Kostbarkeiten unserer Heimat. Die Broschüre beschreibt in kurzer und verständlicher Form die geschichtliche Entwicklung der Magerrasen und Heiden mit ihren Biotoptypen und Pflanzengesellschaften und den Tieren. Die Verbreitung und Vorkommen der Lebensräume wird für die Städte und Gemeinden des Landkreises und der Stadt Kassel dargestellt. Weitere Kapitel geben eine Übersicht über ausgewiesene und geplante Schutzgebiete mit Magerrasen und Heiden sowie über Nutzung, Pflege, Gefährdung und Schutz. Ein umfassendes Literaturverzeichnis

ermöglicht es auch den wissenschaftlich tätigen Personen, sich genauer mit den Biotoptypen zu befassen und die wichtigsten Quellen für eine weitere Vertiefung heranzuziehen.

Der Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen und der Naturschutzring Nordhessen hatten sich die weiterführende Aufgabe gestellt, Informationen über die genauere Erfassung der Biotoptypen der Magerrasen und Heiden sowie über Nutzung, Pflege und erforderliche Schutzmaßnahmen aus den Fachgebieten der Naturwissenschaften wie Botanik, Zoologie, Vegetationskunde und Ökologie, Landwirtschaft mit Tierhaltung und Grünlandnutzung, zusammenzutragen. Sie luden deshalb Fachleute aus diesen Bereichen zu einem **Expertengespräch im Oktober 1997 in Trendelburg** ein. Die Referate von Regierungspräsident Bertram Hilgen, Dr. Burghard Beinlich, Christian Primus und Dr. Gerold Rahmann sind in den folgenden Beiträgen, teils in erweiterter Fassung, abgedruckt. Auch die Aufsätze von Rainer Hozak über Erfolgskontrolle und Biomonitoring und von Christiane Meyer über den Enzianbläuling als wichtige Leitart der Kalktrockenrasen geben wichtige Informationen zu dem Themenbereich.

Die Naturschutzgebiete mit Magerrasen an der Unteren Diemel werden vom **Forstamt Bad Karlshafen** betreut. Nach den Ausführungen von Eberhard Albrecht nehmen die Kalkmagerrasen in 10 Naturschutzgebieten 530 ha ein, von denen große Teile mit Schafen, Ziegen und Rindern beweidet werden. Einige Magerrasen sind verbuscht und verbracht, da Betriebe für die extensive Beweidung nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Eine Unterbeweidung der Magerrasen ist in vielen Schutzgebieten, z. B. auch in der Dönche in Kassel, erkennbar. Die Ausführungen des Forstamtes Bad Karlshafen machen deutlich, daß für alle Magerrasen im Raum Kassel ein gebündeltes Gesamtkonzept für die Sicherung, Pflege und Nutzung erstellt werden

sollte, in das alle betroffenen Institutionen und landwirtschaftlichen Betriebe einzubinden wären. Hierdurch können die Defizite in der Pflege der schutzwürdigsten Bereiche innerhalb und außerhalb der NSG besser erkannt und abgestellt werden. Das „Beweidungsprojekt Wetterau“ (s. Beitrag von BAUSCHMANN Abb. 2, S. 122) gibt Hinweise dafür, wie ein großräumiges Beweidungsprojekt sinnvoll koordiniert werden kann.

Die meisten Kalkmagerrasenflächen im Bereich des Forstamtes Bad Karlshafen sind im Eigentum der Stadt Trendelburg. Ein Teil dieser Gebiete läßt sich als Erlebnisraum für die stille Erholung erschließen, ohne daß hierdurch die vorkommenden Arten und Biotope Schaden erleiden. **Bürgermeister Bernhard Klug** möchte für die Stadt Trendelburg, „einen ganzheitlichen landschaftsbezogenen Tourismus im Rahmen einer regionalspezifischen Entwicklungskonzeption“ verwirklichen. Die Stadt Trendelburg hat einen Zuwachs im Fremdenverkehr zu verzeichnen. Im Jahr 1997 werden nach der Statistik die Übernachtungszahlen über 48.000 liegen, hinzu kommen zahlreiche Tagesgäste und Wochenendbesucher. Klug begründet die positive Entwicklung vor allem auch mit der landschaftlichen Besonderheit des Luftkurortes Trendelburg. Nach Untersuchungen werden zunehmend folgende Trends für die Standortwahl eines Inlandurlaubes ausschlaggebend:

- landschaftsbezogene, naturnahe Erholungsformen,
- Ruhe und Entspannung in verkehrsarmen Räumen,
- Urlaubsformen, die dem gestiegenen Gesundheitsbewußtsein gerecht werden.

Das Referat von Bürgermeister Klug wird in einer erweiterten Fassung im Jahrbuch 1998 veröffentlicht.

Für die Untertützung des Projektes „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ haben sich vor allem der Vorsitzende des **Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen**, Herr Jörg Haupt, und der Geschäftsführer, Herr Wolfgang Windfuhr, eingesetzt. Der **Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen e.V.** ist ein freiwilliger Zusammenschluß von hessischen Unternehmen der pharmazeutischen Industrie zur Förderung von Aufgaben des Gemeinwohls in den Bereichen Naturschutz, Soziales, Sport, Kultur und Wissenschaft mit dem Schwerpunkt im Bundesland Hessen. Die Schrift „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ ist kostenlos beim Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen e.V. Karlstr. 19-21, 60329 Frankfurt, Tel. 069/2556 1430 zu beziehen.

Anschrift des Verfassers:

Lothar Nitsche
Danziger Str. 11
34289 Zierenberg

Bertram Hilgen

Zielbestimmung des Naturschutzes

Eröffnungsrede zum Expertengespräch „Erhaltung von Magerrasen und Heiden“

am 15. Oktober 1997 in Trendelburg

Die vom Naturschutzring Nordhessen und dem Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen e.V. herausgegebene Broschüre „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ ist eine gelungene Dokumentation ausgewählter Biotope, die sich durch eine besondere Vielfalt, Eigenart und Schönheit auszeichnen und in denen eine sehr große Zahl von seltenen Pflanzen und Tieren vorkommen. Es war daher nicht verwunderlich, daß sie schnell vergriffen war. Der finanziellen Unterstützung des Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen ist es zu verdanken, daß jetzt ein Nachdruck herausgegeben werden kann. Ich bin mir sicher, daß auch die Neuauflage auf großes Interesse stoßen wird.

Ich möchte die Vorstellung des Neudruckes zu einigen wenigen Thesen zur Zielbestimmung des Naturschutzes nutzen.

Die Diskussion um Naturschutzgebiete in den letzten Jahren zeigt deutlich den Zwiespalt, vor dem Naturschutz in von Menschen genutzten Kulturlandschaften wie in Nordhessen steht. Zum einen lassen sich die Ziele des Naturschutzes am konsequentesten

verfolgen, wenn die Natur weitestgehend sich selbst überlassen wird - der Mensch also aus der zu schützenden Natur verbannt wird. Zum anderen verfolgt Naturschutz das gleichrangige Ziel, die Voraussetzungen für die Erholung des Menschen zu sichern. In der Praxis wurde dieses Ziel teilweise vernachlässigt, weil für Behörden und Verbände die bedrohten Biotope im Vordergrund standen.

Diese Praxis hat dazu geführt, daß der Naturschutz heute bundesweit mit mangelnder Akzeptanz bei der von Schutzmaßnahmen betroffenen Bevölkerung rechnen muß. Von einem gemeinsamen, abgestimmten Vorgehen von Naturschutz, Landwirtschaft, Gebietskörperschaften und den Bürgerinnen und Bürgern ist der derzeit praktizierte öffentliche Naturschutz leider weit entfernt. Das Beispiel Nationalpark Kellerwald verdeutlicht dies.

Dieser Akzeptanzverlust hat mittlerweile zu einem Umdenken geführt. Naturschutz gegen die Bevölkerung durchzusetzen, kann und wird nicht funktionieren - Naturschutz, der mit der Unterstützung von Landwirten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: [Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen unterstützt das Projekt „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel“ 41-42](#)